

Die Entdeckungsfahrten der Wikinger

Informationen für Lehrkräfte

Der Expansionsdrang der Wikinger

Der Begriff „Wikinger“ (= „Seeräuber“) bezeichnet die Bevölkerung Skandinaviens vom Ende des 8. Jahrhunderts bis Mitte des 11. Jahrhunderts n. Chr. Den Beginn der Wikingerzeit für Europa markiert der völlig unerwartete Überfall auf das englische Kloster Lindisfarne im Jahr 793 durch eine plündernde Seeräuberbande. Das Ende der Wikingerzeit und deren Handelsmacht wird auf 1066 datiert, als die bedeutendste wikingische Handelsstadt Haithabu im heutigen Schleswig vollständig von slawischen Kriegern zerstört wurde.

Die Wikinger stießen im Zuge mehrerer Erkundungsfahrten von Island nach Grönland vor und erreichten schließlich die nordamerikanische Ostküste. Dieses allmähliche Vordringen nach Westen fand während einer klimatischen Gunstperiode statt, die zwischen 900 und 1200 herrschte und als mittelalterliches Klima-Optimum bezeichnet wird.

Die Gründe für die skandinavische Expansion sind vielfältig. Zum einen wurde das bebaubare Land knapp und auf den Höfen waren zu viele Nachkommen, zum anderen trugen auch der Ehrenkodex des erfolgreichen Kämpfers sowie Abenteuerlust, Habsucht und Beutegier dazu bei. Besonders verlockend für die Kolonisation eines neuen Gebietes war der spezielle Status des ersten Siedlers, der sich das beste Stück Land aussuchen und weitere Siedler unter seine Klientel stellen konnte. Manche Quellen berichten auch, dass die freiheitsliebenden Wikinger sich der in Norwegen entwickelnden Monarchie nicht beugen wollten. Die Expansion wurde weiter dadurch begünstigt, dass von 800–1050 eine starke Entwicklung im Schiffsbau in Norwegen einsetzte, wie archäologische Quellen und Schiffszeichnungen belegen. Die neuen, brauchbaren Schiffe waren klinkergebaute Plankenschiffe mit Rudermöglichkeit, die

die Verwendung von Metallwerkzeugen voraussetzten. Die flachen Böden der Schiffe ermöglichten es, an seichten Stellen anzulegen und das Schiff über Land zu rollen. Die Wikinger gaben ihren Schiffen poetische Namen wie „Goldbrust“, „Schlange“, „Drache“, „Greif“, „Pfeil“ oder „Wolf des Meeres“.

Der Schritt in die Neue Welt

Ungeachtet der Leistung des „Erstentdeckers“ Christoph Kolumbus ist seit einiger Zeit von wissenschaftlicher Seite anerkannt, dass der genuinische Seefahrer in spanischen Diensten nicht der erste Europäer war, der sich dem amerikanischen Kontinent näherte. Schon 500 Jahre vor ihm hatten Europäer dieses Land betreten und besiedelt: Die Wikinger bauten Siedlungen auf Grönland und hielten sich sogar für kurze Zeit in Nordamerika auf, das sie auf einer Seefahrt entdeckten.

Die Besiedlung Grönlands

Bereits 982 war der Isländer Erik Thorvaldson („der Rote“) zu einer Fahrt über den Atlantik aufgebrochen und hatte „Grönland“ entdeckt. Er umschiffte Kap Farvel, gelangte an die Westküste der großen Insel und durchforschte drei Jahre lang deren südwestlichen Teil. Nach seiner Rückkehr nach Island war er entschlossen, auf dem neu entdeckten Land Niederlassungen zu gründen. Vielleicht dienten der Name „Grönland“ (= Grünes Land) und Geschichten von fruchtbaren Ländereien als Lockmittel für mögliche Siedler. Er schien damit Erfolg gehabt zu haben, denn 986 kam er mit etwa 700 Siedlern nach Grönland zurück und gründete dort zwei Niederlassungen, die als Stützpunkte bei Fahrten in den Norden nach Baffinland, Labrador und vielleicht auch weiter südlich dienten.

Die ersten europäischen Siedler besetzten archäologisch nachweisbar die besten Böden. Die Sied-

lung vergrößerte sich durch den Zuzug anderer Skandinavier langsam. Vor allem zwei Bereiche Grönlands wurden wegen ihrer reichen Ressourcen besiedelt: die östliche Niederlassung Brattahlid um Qaqortoq und Narssaq und die südliche/südwestliche Siedlung Gardar im heutigen Nuuk. Erik der Rote siedelte zusammen mit seiner Familie in Brattahlid. Anhand der Größe der gefundenen Häuserruinen lässt sich sowohl die Fruchtbarkeit des Gebietes als auch der Wohlstand des Besitzers ablesen.

Schriftliche Quellen und Klimastudien machen deutlich, dass Landwirtschaft im großen Stil auf Grönland nicht möglich war. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde und Schweine wurden für den Eigenbedarf gezüchtet. Während des langen Winters legten die Bauern für ihr Vieh gewaltige Futtervorräte an, da die Tiere nahezu bewegungslos in den engen Ställen verharren mussten. Während des kurzen Sommers im Juni, Juli und August wurde das Vieh auf die Weide getrieben. Zu der Jahreszeit wurden auch die Milchprodukte hergestellt, das Heu gemäht und das nördliche Meer befahren. Außerdem gingen die Männer auf die Jagd. Von April bis Juni konnte man Seehunde erlegen, von September bis November wurden Karibus (Rentiere) gejagt. Spätestens ab Dezember wurden bis März fast alle Aktivitäten eingestellt. Die Gesellschaft der Wikinger war in Schichten eingeteilt. Vor allem die Elite der Siedlungen stand hinter den gewaltigen Anstrengungen, die Jagdgründe weiter nach Norden auszudehnen. Neben Walrosselfenbein, Dörrfleisch, Eiderdaunen, lebenden Tieren und Öl waren vor allem Felle ein wertvolles Exportgut, wofür die Grönländer Holz, Eisen, Nahrungsmittel und Luxusgüter in Island und Norwegen eintauschten. Die Jagdzüge in den „Nordreisetur“ galten als sehr gefährlich; doch gerade weil die Kolonie von den Produkten des Mutterlandes abhängig war, wurden sie weiterhin unternommen.

Auf Grönland fand man insgesamt Ruinen von ca. 300 Gehöften, 17 Kirchen, einem Bischofssitz, einem Nonnen- und einem Mönchskloster. Insgesamt rechnet man mit etwa 250 Bauernhöfen im östlichen und 80 im westlichen Teil der

Insel. Zur Hochblüte schätzte man die Einwohnerzahl auf 4000 – 5000 Personen. Bis 1261 war Grönland ein Freistaat, dann unterstellten sich die Siedler freiwillig dem norwegischen König Haakon Haakonsson.

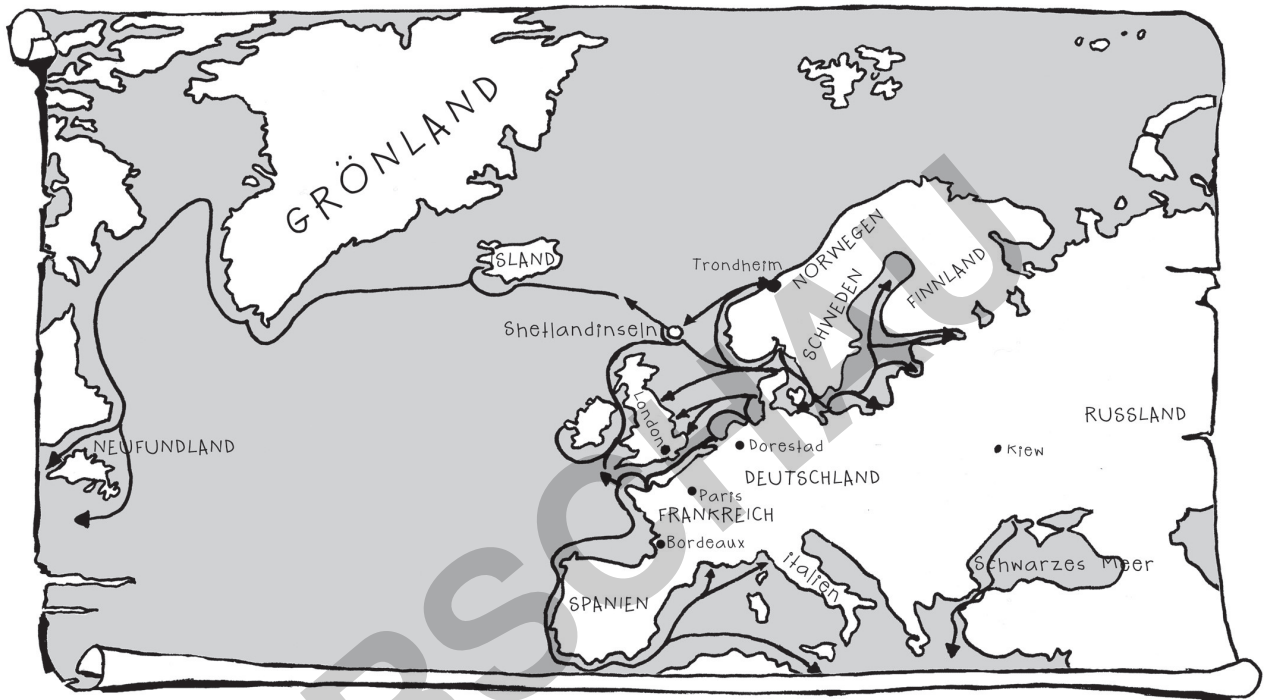
Die Entdeckung Vinlands

Um das Jahr 992 brach der Sohn Eriks des Roten, Leif Eriksson, mit 35 Männern von Grönland aus nach Westen auf und landete schließlich an der nordamerikanischen Küste. Dort bauten sie für den Winter große Häuser als Unterkünfte und ernährten sich von den reichen Fischbeständen. Der Wald reichte damals bis ans Meer, es gab genug Wild und Seesäuger, und für das Vieh war ausreichend Weidefläche vorhanden. Immer eine Hälfte der Männer blieb bei den Häusern, die andere Hälfte erkundete innerhalb eines Tagesmarsches die Umgebung. Das neu entdeckte Land nannte Eriksson „Vinland“ („Weinland“), was der Überlieferung nach auf eine Begebenheit mit Erikssons Pflegevater Tyrkir zurückgeht: Auf einer Erkundung war Tyrkir plötzlich verschwunden. Als er wieder auftauchte, schien er völlig betrunken und erzählte, Weintrauben gefunden zu haben. Der Name „Vinland“ kann aber auch mit „Wiesen-“ oder „Weideland“ übersetzt werden, was auf die natürlichen Gegebenheiten – das Land war übrigens hervorragend für Viehhaltung geeignet – hindeuten würde.

Kontakt zu den „Skraelingern“

Um 1000 n. Chr. waren die Inuit-Kulturen der östlichen Arktis sehr vielfältig. Das südliche und zentrale Labrador bewohnten die Träger der Point-Revenge-Kultur, die an den maritimen Lebensraum angepasst waren, bis sie schließlich durch die historischen Inuit im 16. Jahrhundert verdrängt wurden. Als die Wikinger in Grönland landeten, war die Insel weitgehend unbewohnt, und sie fanden nur materielle Reste der früheren Bevölkerung. Ab ca. 1100 bis 1150 drang die Thule-Kultur bis Grönland vor, und erst dann war ein Zusammentreffen zwischen Inuit und Wikingern möglich.

982 n. Chr. war der Isländer Erik Thorwaldsson („der Rote“) über den Atlantik gesegelt und hatte eine Insel entdeckt. Er war entschlossen, auf dem neu entdeckten Land Siedlungen zu gründen. Um Siedler anzulocken, nannte er es „Grönland“ (= Grünes Land). Im Jahr 986 verließ er mit 25 Schiffen Island und gründete mit den Siedlern der 14 Schiffe, die die Fahrt überstanden, auf Grönland zwei Dörfer. Rechnet man etwa 50 Personen pro Schiff, dann kamen etwa 700 Siedler im ersten Sommer nach Grönland.



Die Fahrten der Wikinger

992 brach der Sohn Eriks des Roten, Leif Eriksson, mit 35 Männern von Grönland aus nach Westen auf. Die Männer landeten an einer bewaldeten Küste, an der sie Unterkünfte für den Winter bauten und sich von den reichen Fischbeständen ernährten. Sie wussten nicht, dass sie Nordamerika entdeckt hatten. Während sie dort den Winter verbrachten, kam es zu einer höchst merkwürdigen Begebenheit. Als Erikssons Mannschaft von einer Erkundung zurückkehrte, war ein Mann namens Tyrkir verschwunden. Er tauchte wieder auf, schien völlig betrunken und erzählte, Weintrauben gefunden zu haben. Die Männer ernteten die Trauben, luden sie auf die Schiffe und kehrten schließlich nach Grönland zurück. Leif Eriksson nannte das Land „Vinland“, was entweder „Weinland“ oder „Weideland“ bedeutete.

Ab etwa 1170 hatten die Wikinger auf Grönland Kontakt mit den Inuit, die sie wegen ihrer geringen Körpergröße Skraelinger (= Winzlinge) nannten. Die Inuit tauschten mit den Wikingern Fleisch und Felle gegen Metall und Holz, aber es kam auch immer wieder zu Kämpfen zwischen den Gruppen.

Nach und nach wurden die Winter kälter, die Inuit-Gruppen überfielen die Siedlungen, die Nahrung und das Holz wurden überall sehr knapp und die Menschen waren oft krank. In Norwegen wütete 1349/50 die Pest und erschwerte die Seereisen. Möglicherweise führten auch Überfälle von Piraten dazu, dass Grönlands Siedlungen um 1500 ausstarben – etwa zur gleichen Zeit, als Kolumbus auf Samana Cay vor der mittelamerikanischen Küste landete.

Frage 1: Dass man sich an Weintrauben nicht betrinken kann, ist klar. Was glaubst du, ist auf Vinland mit Tyrkir wirklich passiert?

Frage 2: Ein Material war sowohl für die Wikinger als auch für die Inuit sehr wertvoll. Was war es?

VORSCHAU

Aufgabe: Setze die Wörter an der richtigen Stelle in den Text ein.

Araber	Flussläufen	Langhäusern	Streitaxt
Bier	Goldbrust	Seeräuber	Umhang
Bronze	Handelsstadt	Plankenschiffen	Zerstörung
Fingern	Hochsitz	Sicherheitsnadel	

„Wikinger“ heißt „_____“. Mit diesem Namen wurde die Bevölkerung Skandinaviens von 790 bis 1050 n. Chr. bezeichnet. Die Wikinger wurden hauptsächlich als Plünderer gesehen und ließen sich nach den Überfällen oft als Siedler an der Küste, auf Inseln oder an _____ nieder.

Den Beginn der Wikingerzeit markiert der Überfall auf das englische Kloster Lindisfarne im Jahr 793 durch plündernde Seeräuber. Das Ende der Wikingerzeit ist die _____

der wikingischen _____ Haithabu 1066 durch slawische Krieger.

Die Wikinger fuhren auf hölzernen _____ mit Rudern.

Die Schiffe hatten flache Böden, was das Anlegen an flachen Stränden und Rollen über Land ermöglichte. Man gab den Schiffen Namen wie „_____“, „Schlange“, „Pfeil“ oder „Wolf des Meeres“.

Die Wikingerschwerter waren aus _____ und weicher als die Eisenschwerter der Franken, sodass sie sich während des Kampfes ständig verbogen. Zusätzliche Waffen waren das Kurzschwert, Pfeil und Bogen, die _____ und die Lanze. Die Wikinger griffen Irland, Frankreich, Spanien, Italien, das byzantinische Reich und die _____ an. Sie erpressten Tributzahlungen mit dem Versprechen, große Städte zu verschonen.